



Kinder sind die Zukunft Indiens!

IHRE AUGEN WAREN VOLLER TRÄNEN

Nach den langen Sommerferien hat die Schule wieder begonnen. Die neu aufgenommenen Kinder aus Familien mit nur einem Elternteil richten sich – fern der Heimat – in ihrem neuen Zuhause auf dem Nethanja Emmanuel Education Campus in Tamaram ein.

Es war ein angenehmer Abend nach einem sehr warmen und heißen Tag, der plötzlich etwas kühl und windig wurde. Bevor ich den Campus verließ, wollte ich die neuen Kinder treffen, die in unser Kinderheim gekommen sind. Ein Junge weinte und sagte mir, dass er zu seinen Eltern zurückkehren wolle. Es ist verständlich, dass viele von ihnen Heimweh haben und anders auf diese neue Umgebung reagieren. Kinder, die ihren Vater oder ihre Mutter verloren haben, zeigen ein anderes Verhalten.

Ich sprach mit Devisri, einem Mädchen, die jetzt in die 11. Klasse gekommen ist und auch neu bei uns im Kinderheim ist. Als sie sieben Jahre alt war, starb ihr Vater bei einem Verkehrsunfall, was ein plötzlicher und tragischer Verlust für die Familie war. Er arbeitete als Maurer und konnte mit

seinem Tageslohn die Familie versorgen. Seither arbeitet ihre Mutter als Hilfsarbeiterin, um die Familie zu ernähren; außer Devisri auch noch ihren Bruder. Aber das wenige Einkommen reichte nicht. Schließlich mussten sie ihr kleines Haus verkaufen, Kredite aufnehmen und leben jetzt zur Miete. Ihre Mutter erfuhr von der Nethanja-Kirche, die sich um bedürftige Kinder kümmert. Sie bat um Aufnahme ihrer Tochter bei uns. Nun bekommt Devisri die Möglichkeit, die Schulausbildung an unserem Junior-College fortzusetzen. Die Verwandtschaft hatte schon längst eine andere Idee: Devisri sei alt genug, um verheiratet zu werden. Dann sei sie keine finanzielle Belastung mehr. Devisri und ihre Mutter sind froh, dass sie nun bei uns in Tamaram leben und lernen kann. Als ich sie fragte, ob sie wisse, wie ihr Vater gestorben sei, nickte sie schweigend. „Ja“, sagte sie, „ich war bei ihm, als der Bus ihn auf einer viel befahrenen Straße erfasste. Es passierte innerhalb von Sekunden.“ Und plötzlich waren ihre Augen wieder voller Tränen.

Bischof Jeevan Roy



Bischof Jeevan mit den neu aufgenommenen Halbweisen. Die zweite von links ist Devisri

Aus Kondalaagraharam

Berufsziel: Als Krankenschwester in Deutschland arbeiten

Die heutige Jugend in Indien hat nur einen Gedanken: Nach der Ausbildung oder dem Studium möglichst nach Europa, in die USA, nach Australien oder, wenn es anders nicht geht, auch nach Kanada zu gehen. Eine große Menge Jugendlicher ist bereits in diese Länder gegangen und hat Probleme, eine gute Arbeit zu finden. Das neueste Gespräch unter unserer Jugend ist: „Warum nicht nach Deutschland?“ Aber Deutschland erwartet gute Fachkenntnisse und Deutschkenntnisse. Manche Mädchen aus unserer Krankenpflegeausbildung haben das Interesse, Deutsch zu lernen und eventuell nach Deutschland zu gehen. Sie sagen, dass sie schon gute Grundkenntnisse in Deutsch haben und gut verstehen können, wenn jemand mit ihnen spricht. Sie sagen auch, dass sie innerhalb von drei Monaten, wenn sie in Deutschland sind, fließend Deutsch sprechen und verstehen können werden. Es ist die Vorstellung von unseren vier Mädchen, die die deutsche Sprache zur Zeit in Kondalaagraharam lernen. Die vier Mädchen kommen ursprünglich aus sehr einfachen Verhältnissen und haben nur ein Ziel: nach Deutschland zu gehen, um dort in der Krankenpflege zu arbeiten. Durch ihr gutes Einkommen können sie dann gleichzeitig ihren Familien in Indien helfen.



Mounica, Meghana, Shyamala, Janaki

Aus Visakhapatnam

Zukunft für viele Kinder

Ich möchte berichten, dass durch unsere Nethanja-Arbeit viel soziale Hilfe in Indien geschieht. Durch unsere Kinderheime erfahren viele Familien die Liebe unseres Herrn Jesus. Dank der Hilfe aus Deutschland für Bildung und Versorgung bauen wir wirklich das Königreich Gottes auf. Wir wissen nicht, was diesen Kindern in Zukunft widerfahren wird, aber eins ist sicher: Unser himmlischer Vater hat das Beste für die Jungen und Mädchen im Kinderheim vorbereitet.

Es sind sehr schwierige Zeiten. In vielen Häusern gibt es große Not und deshalb haben wieder viele Familien für ihre Kinder und Studenten um einen Platz in unserem Heim gebeten. Ein Team von Verantwortlichen trifft dann die Entscheidung, wer aufgenommen wird – das ist keine leichte Aufgabe.



Und dann vor ein paar Tagen: Ich kam gerade aus meinem Haus, da stand eine ältere Dame vor der Tür und bat mich, ihre 13-jährige Enkelin **Navya**, die neben ihr stand, aufzunehmen. Die Großmutter erzählte mir

unter Tränen, dass Navyas Eltern beide an Aids gestorben sind und sie sich seither um ihre Enkelin gekümmert hat. „Doch jetzt“, sagte sie, „bin ich zu alt und zudem verwitwet. Ich weiß nicht, wie lange ich noch leben werde. Ich kann dem Kind keine sichere Zukunft ermöglichen. Deshalb nimm bitte Navya in deinem Heim auf und übernimm die volle Verantwortung für meine Enkelin. Nur bei euch im Nethanja-Kinderheim hat sie eine Zukunft.“ Ich war tief bewegt und brachte es nicht übers Herz, ihr zu sagen, dass alle Plätze im Mädchenheim bereits belegt sind und sie bis zum nächsten Jahr warten muss. Nach kurzer Rücksprache mit dem Heimleiter nahm ich Navya bei uns auf. Ihre Großmutter ist unendlich dankbar und Navya möchte gut lernen und Lehrerin werden.

Viele Kinder leben bei uns und gehen an unsere Schule. Auch Kinder aus Odisha, besonders aus Dörfern, in denen Christen benachteiligt oder verfolgt werden. Einer von ihnen ist **Rohit**. Sein Vater heißt **Uttam**.

Er ist Hindu und half früher den radikalen Hindus, die Christen seines Dorfes zu verfolgen. Doch nach dem Tod seiner Frau konnte er als Tagelöhner mit nur drei Euro Tageslohn nicht mehr für seinen Sohn Rohit sorgen und ihn regelmäßig zur Schule schicken. Das bekam der Pastor des Dorfs mit und bot seine Hilfe an. Er brachte Rohit vor über zehn Jahren in unser Kinderheim. Hier ging es ihm gut und er war ein guter Schüler. Inzwischen studiert er am College. Neulich kam Uttam, um seinen Sohn zu besuchen. Er kam dann auch zu mir und sagte: „Bischof, ich sehe bei euch die wahre Liebe Jesu. Ihr lebt, was Jesus sagte: ‚Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!‘ Ihr habt nicht nur Kinder aus christlichen Familien im Kinderheim aufgenommen, sondern auch meinen Sohn, obwohl ich christliche Familien verfolgt habe. Aber inzwischen gehe auch ich in die Kirche und ich kann nur bekennen: Ich liebe Jesus, meinen Retter!“ Ich war sehr bewegt bei dieser Begegnung, weil ich erkenne, dass unsere Kinderheimkinder ein großartiges Zeugnis für die Dorfbewohner in ihrer Heimat sind. An ihnen sehen sie, wie es für arme Kinder eine Zukunft gibt, unabhängig von ihrer ursprünglichen Religion. Die Kinder, die wir damals nach den Verfolgungen in Odisha bei uns aufgenommen haben, aus hinduistischen und christlichen Familien, sind inzwischen junge Erwachsene mit einer aussichtsreichen Zukunft. Es grüßt mit dankbarem Herzen, euer Bruder Bischof Singh



Aus Rajahmundry

Ein Dorf verändert sich

Pastor Sajeevrao ist seit 15 Jahren in unserer Kirche tätig. Er stammt aus dem Bundesstaat Odisha. Als er jung war, war er Mitglied der terroristischen Naxaliten. Das war damals eine sehr schwere Zeit mit vielen schlaflosen Nächten. Aufgrund der hoffnungslosen Umstände wurde er alkohol- und drogensüchtig. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich dadurch rapide. Er berichtet:



„Einmal wurde ich von meiner Naxaliten-Gruppe als Spion zu einer christlichen Veranstaltung geschickt, das von Bischof Pratap in einem Stammesgebiet namens Devipatnam durchgeführt wurde. Ich war berührt von der Botschaft, als der Bischof sagte, dass Jesus alle liebt. Und ich war überrascht zu sehen, wie die Nethanja-Mission den Armen und Vernachlässigten hilft. Deshalb verließ ich die Naxaliten-Gruppe. Ich bat Pratap um ein Gespräch und er hat mich seelsorgerlich beraten. Nach einigen Monaten nahm ich an einer Evangelisation in Rajahmundry teil und ließ mich taufen. Ich habe den Bischof gebeten, mich in die Nethanja-Arbeit aufzunehmen und mir eine Aufgabe zu geben. Pratap sandte mich an unser Nethanja Bible College in Visakhapatnam, wo ich die Schulung zum Evangelisten machte. Danach beauftragte mich der Bischof in das Dorf Chilakamamidi, mitten im Stammesgebiet. In diesem Dorf leben etwa 125 Familien, doch anfangs kamen nur sehr wenige Menschen zu unseren Gottesdiensten. Ich ließ mich nicht entmutigen und heiratete, um ganz bei diesen Menschen zu leben und ihnen mit dem Wort und mit der Tat zu dienen. Nach einiger Zeit bekam meine Frau einen großen Knoten seitlich an ihrem Hals. Der Arzt sagte, es sei Krebs im Endstadium, sie werde nicht länger als drei Monate leben. Alle Dorfbewohner sagten, sie sei wegen ihres Glaubens an den fremden Gott Jesus erkrankt. Doch der Herr hat uns gestärkt, wir ließen uns davon nicht entmutigen und blieben stark im Glauben. Bischof Pratap schickte uns in ein anderes Krankenhaus und viele Christen der anderen Nethanja-Gemeinden haben für sie gebetet. Und, gelobt sei Gott, durch seine Gnade wurde meine Frau überraschenderweise vollständig geheilt. Jetzt ist sie bei sehr guter Gesundheit. Alle Menschen im Dorf waren überrascht und wollten nun mehr von Jesus und seiner Kraft erfahren. Inzwischen ist sogar die Hälfte der Dorfbewohner zu Jesus gekommen und hat sich taufen lassen. Und wir als Familie wurden mit vier Kindern gesegnet! In Chilakamamidi betreiben wir jetzt eine Kindertagesstätte und eine Kirche. Wir können auch die umliegenden Dörfer mit der rettenden Botschaft von Jesus erreichen. Wir danken allen Geschwistern in Deutschland für all Ihre liebevollen Gebete und für Ihre Unterstützung.“

Mit herzlichen Grüßen, Pratap aus Rajahmundry

Aus Narsapur



Mein Name ist **Elisabeth**, ich bin die Frau von Akumarthi Krupanidhi. Mein Mann ist 2021 an Covid gestorben, wie damals in der Nethanja Post mitgeteilt wurde. Krupanidhi wuchs im Kinderheim in Narsapur auf und wurde Pastor. Er gründete eine kleine Gemeinde in seinem eigenen Haus und arbeitete 20 Jahre lang eng verbunden mit der Nethanja-Kirche. Zuletzt arbeitete er als Juniorpastor in der Kirche in Narsapur.

Seit seinem Tod arbeite ich als Nethanja-Bibelfrau. Zudem bin ich eine alleinerziehende Mutter und kümmere mich um meinen Sohn, der in der 11. Klasse ist. Er möchte später gerne Theologie studieren und Pastor werden, wie sein Vater.

Obwohl ich von Nethanja unterstützt werde, ist mein Einkommen als Bibelfrau sehr gering. Leider hinterließ mein Mann Schulden, weil er einen Kredit aufgenommen hatte, um eine Kirche zu bauen, die er im Hinterhof unseres Hauses errichtete.

Meine 60-jährige Schwiegermutter Krupamma ist ebenfalls verwitwet. Sie wohnt manchmal bei mir und dann kümmere ich mich selbstverständlich auch um sie. Sie kann nicht mehr richtig sehen und als wir das Krankenhaus besuchten, teilte uns der Arzt mit, dass sie an beiden Augen an Grauem Star erkrankt ist. Eine Operation kostet 400 Euro für jedes Auge. Außerdem ist sie Diabetikerin und die Ärzte entfernten ihr einen Ihrer Zehen. Ich danke allen Geschwistern in Deutschland, die für mich und für die Ausbildung meines Sohnes sowie für die bevorstehende Operation meiner Schwiegermutter.



Aus unserem Verein

Neues aus der Buchhaltung: Online-Spenden per Paypal

Ab sofort kann auch **online via Paypal** an Kinderheim Nethanja gespendet werden. Hierfür ist nebenstehender QR-Code als Direktzugang nützlich. Selbstverständlich kann auch weiterhin per Überweisung auf eins unserer beiden Konten (siehe unten) gespendet werden. Daueraufträge helfen uns bei den Projektplanungen, aber auch Einzelspenden sind uns immer willkommen!

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an unsere Buchhalterin

Friederike Rust, rust@nethanja-indien.de, Tel. 0151-50701750



**KINDERHEIM NETHANJA NARSAPUR
CHRISTLICHE MISSION INDIEN E.V.**

NETHANJA REGIONALTAGE 2024

<p>Sonntag 22. September 2024 71672 Marbach-Rielingshausen Hofackerkirche, Rathausplatz 10</p>	<p>Sonntag 29. September 2024 72218 Wildberg Martinskirche, Gartenstraße 15</p>
--	---

<p>10.30 Uhr Gottesdienst mit Bischof Singh 11.30 Uhr Neues und Erlebtes aus Indien 12.30 Uhr Zeit der Begegnung, Mittagessen Ende gegen 14 Uhr</p>	<p>10.00 Uhr Gottesdienst mit Bischof Singh 11.00 Uhr Neues und Erlebtes aus Indien 12.00 Uhr Zeit der Begegnung, Mittagessen im Gemeindezentrum Ende gegen 13.30 Uhr</p>
---	---

Herzliche Einladung! Eine gute Gelegenheit, Gäste mitzubringen,
die unsere Nethanja-Arbeit noch nicht kennen.

Wichtige Information:

Indienteam 2025

Für nächstes Jahr planen wir wieder, dass Bischof Singh mit einem Team nach Deutschland kommt und Kirchengemeinden besucht. Gottesdienste, Gemeindeabende, Hauskreise, Seniorennachmittage u.v.m sind gute Gelegenheiten, das Indienteam einzuladen.

Anfragen für Juni/Juli 2025 werden von der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Bischof Singh im Gespräch mit Schülerinnen, die schon seit zehn Jahren im Kinderheim sind und nun ans Junior-College gehen



KINDERHEIM NETHANJA NARSAPUR – CHRISTLICHE MISSION INDIEN E.V. unterstützt soziale und missionarische Arbeit in Indien im südöstlichen Bundesstaat Andhra Pradesh durch die Nethanja-Kirche und ihre Zweige. Die Nethanja-Kirche gehört dem Kirchenrat von Andhra Pradesh und der Evangelischen Allianz in Indien an. Unser deutscher Verein KNN/CMI gehört zur Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen und ist der Evangelischen Landeskirche in Württemberg verbunden, unter anderem durch die Mitgliedschaft in der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.

Redaktion Nethanja Post: Ekkehard Graf & Markus Schanz – *Adressänderungen bitte an die Geschäftsstelle melden!*

Vorstand: Dekan Dr. Ekkehard Graf, Marbach (Vorsitzender); Hanna Förster, Eisingen (Stellv.); Michael Schulte, Böblingen (Stellv.)

Geschäftsstelle: Pfarrer Markus Schanz & Anja Zerrer, Theodor-Heuss-Straße 38, 74223 Flein, buero@nethanja-indien.de

Telefon 07131-2797447, Telefax 07131-2797449

Internet: www.nethanja-indien.de

Spendenbescheinigungen: Friederike Rust, Telefon 0151-50701750, rust@nethanja-indien.de

Unsere Konten für Spenden: Volksbank in der Region eG: IBAN DE04 6039 1310 0673 0360 06 – BIC GENODES1VBH
Vereinigter Volksbanken eG: IBAN DE84 6039 0000 0209 2140 07 – BIC GENODES1BBV